Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL SVIZZER.

Unterlagen für Schulen

für alle Stufen

Arbeitende Kinder

im 19. und 20. Jahrhundert

Ausstellung

24.2.–27.10.24

Gestaltung nach einer Fotografie von © Leonard von Matt / Fotostiftung Schweiz

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
«Arbeitende Kinder im 19. und 20. Jahrhundert»
Unterlagen für Schulen für alle Stufen

Impressum

Konzept und Inhalt
Isabelle Marcon Lindauer und Laura Rompietti, Bildung & Vermittlung,
Forum Schweizer Geschichte Schwyz
Ausstellungstexte (S. 7–10):
Pia Schubiger und Rebecca Sanders, Forum Schweizer Geschichte Schwyz
Fachdidaktische Begleitung
Judith Arnold, Fachkernleiterin NMG, Pädagogische Hochschule Schwyz
Thomas Kirchschläger, Verantwortlicher Menschenrechtsbildung,
Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen,
Pädagogische Hochschule Luzern
Fachlektorat
Rebecca Sanders, Schweizerisches Nationalmuseum
Gestaltung
Clavadetscher Gestaltung für Kultur und Wirtschaft, Schwyz
Illustration
Alice Kolb
Korrektorat
Texteria Gianella, Schwyz

Alle Rechte vorbehalten.
© Schweizerisches Nationalmuseum

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL SVIZZER.

pädagogische hochschule schwyz

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen IGE

Inhalt

4 Angebote für Schulen

5 Einführung in die Ausstellung

6 Ausstellungsplan

7 Blick in die Ausstellung

11 Didaktische Inputs

13 Bezüge zu den Lehrplänen

16 Medienverzeichnis

20 Übersicht Arbeitsblätter

23 Wer arbeitet für eine Pizza?
24 Das bin ich!
25 Wo gehöre ich hin?
29 Augen auf – Kinder bei der Arbeit
31 Darf man das?
32 Stimmen zur Kinderarbeit
34 Kennst du deine Rechte?
35 Kinderrechte? Die kenne ich!
36 Fremdplatziert! Porträtkarte Gottardo Cavalli
38 Fremdplatziert! Porträtkarte Regina Lampert
40 Fremdplatziert! Porträtkarte Christian Tschannen

41 Lösungen

47 Anhang

Angebote für Schulen

Angebote für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos. Der Ausstellungsbesuch ist nur auf Anmeldung möglich. Die Führungen sind den Schulstufen angepasst.

Überblicksführung «Arbeitende Kinder im 19. und 20. Jahrhundert»

2. Zyklus / SEK I / SEK II

Inwiefern hat sich die Arbeit in den letzten 200 Jahren verändert? Welchen Einfluss hatte dies auf (arbeitende) Kinder? Der Rundgang durch die Ausstellung gibt den Schülerinnen und Schülern einen umfassenden Einblick in die Geschichte von arbeitenden Kindern. Die Führung wird an die jeweilige Stufe angepasst.

Dauer: 60 Minuten

Interaktive Führung «Auf den Spuren der Arbeit»

1. Zyklus

Welche Arbeiten haben die Kinder gemacht? Gingen sie daneben zur Schule? Hatten die Kinder auch Zeit zum Spielen? Gemeinsam mit Maus Jacky reisen die Schülerinnen und Schüler rund 200 Jahre in der Zeit zurück und begegnen Kindern von damals bei der Arbeit.

Dauer: 60 Minuten

Interaktive Führung «Was ist Arbeit?»

2. Zyklus / SEK I

Alle Menschen – auch Kinder – arbeiten. Doch was genau ist Arbeit? Welche verschiedenen Arbeiten gibt es? Welche Arbeit hat welchen Wert? Und wer bestimmt das? Auf dem Rundgang durch die Ausstellung begegnen die Schülerinnen und Schüler verschiedenen Formen der Arbeit und erfahren, wie sich Arbeit in den letzten 200 Jahren verändert hat.

Dauer: 60 Minuten

Workshop «Fremdplatzierung»

SEK I / SEK II

Was heisst «fremdplatziert»? Und was bedeutet «fürsorgerische Zwangsmassnahmen»? In Zusammenarbeit mit dem Verein «Gesichter der Erinnerung» erzählen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen von ihren Erfahrungen. Der Workshop beginnt mit einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung. Anschliessend findet eine Diskussion mit einer Zeitzeugin oder einem Zeitzeugen statt. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, direkt Fragen zu stellen. Der Workshop wird von Kulturvermittelnden des Forum Schweizer Geschichte Schwyz geleitet.
Die Verfügbarkeiten dieses Workshops sind beschränkt. Weitere Informationen, die Liste der Termine sowie die Anmeldemöglichkeit finden Sie unter:
Workshop Fremdplatziert Anmeldung

Dauer: 90 Minuten

Selbstständiger Ausstellungsbesuch

Empfohlen ab dem 2. Zyklus. Der selbstständige Besuch einer Schulklasse ist nur auf Anmeldung möglich.

Unterlagen für Schulen

Die Unterlagen für Schulen sind für eine selbstständige Erkundung der Ausstellung sowie zur Vor- und Nachbereitung konzipiert.
Download: www.forumschwyz.ch/schulen

Information & Anmeldung

Führungen und selbstständige Besuche bitte 14 Tage im Voraus anmelden.
Telefonische Beratungen: Di/Mi/Fr, 8.30–11.30 Uhr,
Tel. 041 819 60 10

Buchungen über unser Buchungsformular auf www.tinyurl.com/besuchbuchen oder über forumschwyz@nationalmuseum.ch

Führungen für Schulklassen sind von Dienstag bis Freitag bereits ab 9.00 Uhr möglich.

Einführung in die Ausstellung

«Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind bereits welche. Sie haben das Recht, ernst genommen zu werden. Sie haben das Recht, von Erwachsenen einfühlsam und respektvoll behandelt zu werden, auf Augenhöhe. Sie sollten zu dem Menschen heranwachsen dürfen, zu dem sie bestimmt sind – die unbekannte Person in jedem einzelnen von ihnen ist unsere Hoffnung für die Zukunft.»

Janusz Korczak, polnischer Kinderarzt und Pädagoge (1878/79–1942)

Das Thema «Arbeitende Kinder im 19. und 20. Jahrhundert» ist ein wichtiger Aspekt der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz. Es verschafft uns einen vertieften Einblick in die Lebensbedingungen und Herausforderungen, mit denen Kinder konfrontiert waren. Jedoch beleuchtet das Thema nicht nur die Vergangenheit, sondern bietet auch einen Kontext für die Diskussion über Arbeit, Kinderarbeit und Kinderrechte heute.

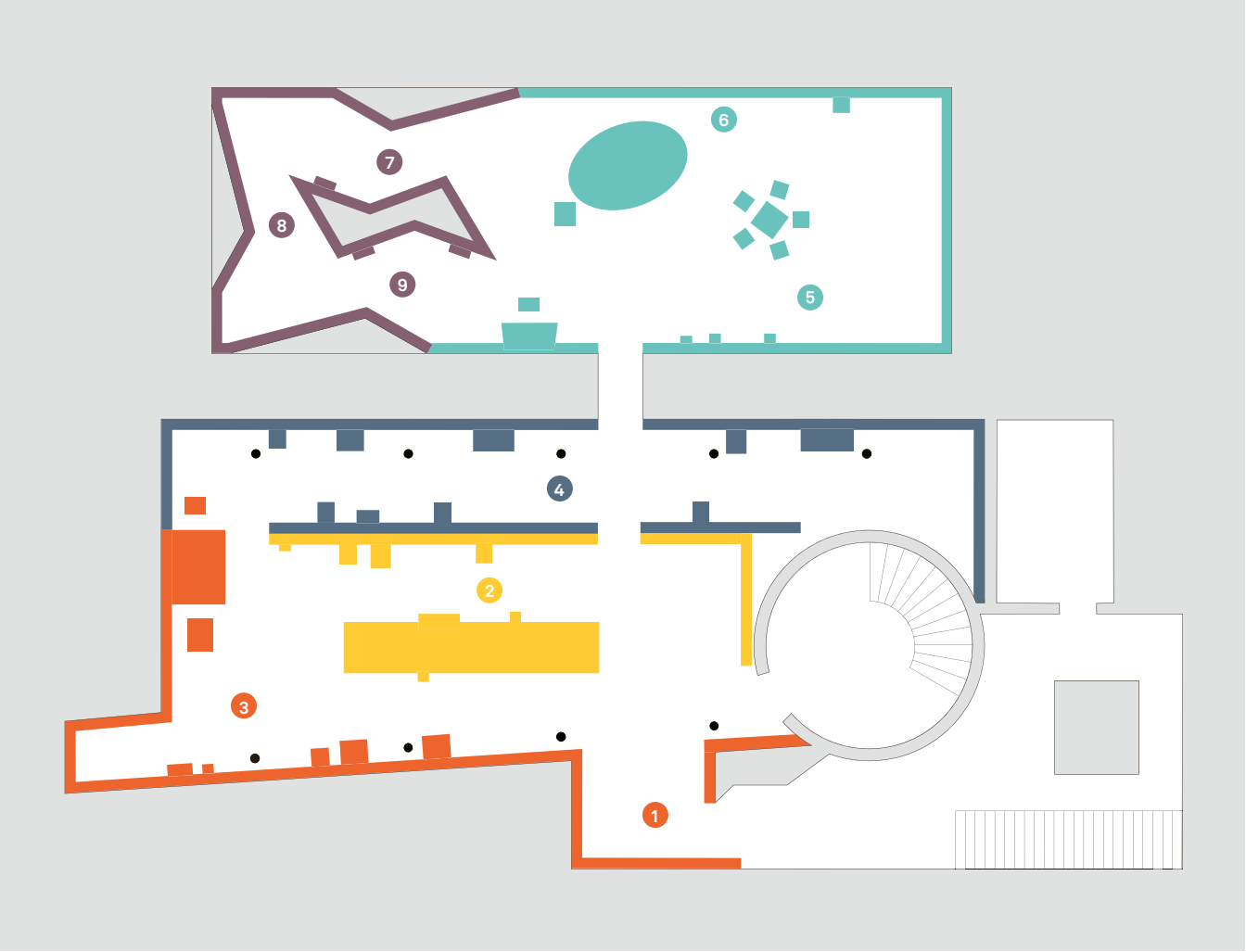
Über Jahrhunderte war die Arbeitsleistung von Kindern ein integraler Bestandteil der Familienökonomie und des Arbeitsmarkts. Die Arbeit von Kindern war nicht auf bestimmte Branchen oder Tätigkeiten beschränkt. So arbeiteten Kinder in der Landwirtschaft, in Haushalten und in Fabriken. Sie waren Handwerker, Dienstbotinnen, Strassenverkäufer und vieles mehr. Die Arbeitsbedingungen waren oft hart und gefährlich. Lange Arbeitszeiten, mangelnde Sicherheitsvorkehrungen und fehlende Bildungsmöglichkeiten waren nur einige Herausforderungen, denen diese Kinder gegenüberstanden.
Besonders während der industriellen Revolution und darüber hinaus war Kinderarbeit auch in Europa weit verbreitet und wurde als normaler Bestandteil des Arbeitslebens angesehen. In dieser Zeit wurden Kinder oft für gefährliche und gesundheitsschädigende Tätigkeiten eingesetzt, um den Arbeitskräftebedarf der wachsenden Industrien zu decken. Trotz der Schwierigkeiten und Gefahren, die mit der Arbeit der Kinder verbunden waren, war sie für viele Familien eine Notwendigkeit, um zu überleben.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts führten soziale, politische und wirtschaftliche Veränderungen in vielen Teilen der westlichen Welt allmählich weg von der Kinderarbeit. In der Schweiz wurden bereits im 19. Jahrhundert Gesetze erlassen, um das Mindestalter für die Arbeit zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Bildung wurde vielerorts als ein grundlegendes Menschenrecht anerkannt und der Zugang zu Schulen wurde allmählich für alle Kinder, unabhängig von ihrem sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund, erweitert.

Die Geschichte der Kinderarbeit ist eng mit der Armut verknüpft. Niedrige Einkommen, Mangel an Nahrungsmitteln, kein Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen oder ein fehlendes Dach über dem Kopf wirkten sich direkt auf die Lebensumstände armer Familien aus. Darüber hinaus wurde Armut bis in die 1970er-Jahre als persönliches Defizit angesehen und mit sittlichem Fehlverhalten oder einem «liederlichen» Lebenswandel in Verbindung gebracht und von den Behörden geahndet. Kinder wurden ihren Familien weggenommen und fremdplatziert. Mitunter wurden die Kinder «verdingt» und als Arbeitskräfte eingesetzt. Fremdplatzierte wie Spazzacamini, Schwabenkinder und Betroffene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen stehen für die Ausbeutung von Kindern als Arbeitskräfte und zeugen von den harten Bedingungen, unter denen viele Kinder im 19. und 20. Jahrhundert leben und arbeiten mussten.

Die UNO-Generalversammlung beschloss 1989, dass jedes Kind ein Recht darauf hat, gesund und sicher aufzuwachsen, sein Potenzial zu entfalten, angehört und ernst genommen zu werden. Damit erhielten erstmals alle Kinder der Welt Rechte. Die Schweiz trat 1997 für die Rechte des Kindes bei.

Ausstellungsplan



1 Arbeitende Kinder

2 Landwirtschaft und Kleingewerbe

3 Heimindustrie

4 Fabrikarbeit

5 Gesetzlicher Schutz

6 Obligatorischer Primarunterricht

7 Spazzacamini – Kaminfeger

8 Schwabenkinder

9 Fremdplatzierte

Blick in die Ausstellung

Landwirtschaft und Heimarbeit sind die Schwerpunktthemen im ersten Ausstellungsraum. © Schweizerisches Nationalmuseum.

1 Arbeitende Kinder

Die Familie ist in vielen Epochen und Gesellschaften eine Arbeitsgemeinschaft und die Mithilfe von Kindern existentiell. Die anstrengenden Arbeiten erledigen die Erwachsenen, Kinder verrichten jene Arbeiten, die ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechen. Sie lernen durch Spielen, Mitteilung, Miterleben und Mitarbeit. Kinderarbeit ist somit keine Besonderheit der frühen Fabriken, sondern eine alte und lebensnotwendige Gewohnheit in Landwirtschaft, Handwerk und Heimindustrie. Dennoch kann Kinderarbeit ausbeuterische Züge haben, die sich mit der industriellen Revolution verstärken. Gesundheit und Bildung des Kindes werden vernachlässigt. Als Kinderarbeit gilt heute eine Erwerbstätigkeit unter der gesetzlichen Alterslimite des vollendeten 15. Altersjahrs.

2 Landwirtschaft und Kleingewerbe

Die Mitarbeit der Kinder in Haus und Hof ist selbstverständlich. Sie arbeiten seit frühester Jugend mit, wachsen in die Arbeitswelt der Eltern hinein. Ihre Mithilfe in Milch- und Viehwirtschaft, in Getreide- und Gemüsebau, im Wein- und Obstbau und im Kleingewerbe ist unentbehrlich. Die Arbeitszeiten sind von Auftragslage, Jahreszeiten sowie dem Wetter abhängig.
Während in der vorindustriellen Gesellschaft bis zu 80 Prozent aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig sind, sinkt der Anteil bis 1910 auf rund 30 Prozent. Je nach Region bessern die Bauernhaushalte ihr Einkommen dank saisonaler Beschäftigung in der Heimindustrie oder im Tourismus auf.

Blick in die Ausstellung

3 Heimindustrie

In der Heimarbeit oder Heimindustrie werden die Waren zu Hause produziert, meist auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Die Mitarbeit von allen ist eine Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit. Werkzeuge und Maschinen werden manchmal von den Arbeitgebern zur Verfügung gestellt. Diese liefern auch die Rohwaren oder Halbfabrikate. Lange Arbeitszeiten, schlechte Ernährungs- und Wohnverhältnisse sowie Kinderarbeit sind typisch. Das Einkommen hängt von den Aufträgen ab. Die Arbeit ist ungeregelt, es gibt keine gesetzlichen Einschränkungen. 1905 sind ein Viertel der 133 000 in der Heimindustrie Beschäftigten unter 14 Jahre alt.

4 Fabrikarbeit

Mit der Industrialisierung beginnt die Ausbeutung der Kinder als Arbeitskräfte in den Fabriken. Kinder werden für die einfachen, körperlich nicht besonders anspruchsvollen, aber manchmal auch gefährlichen und schlecht bezahlten Tätigkeiten eingesetzt. Bereits 6- bis 10-jährige Kinder arbeiten unter miserablen Bedingungen – schlechte Luft, wenig Licht, gefährliche Maschinen – bis zu 16 Stunden pro Tag, oft auch nachts. Die Konsequenzen für die körperliche und geistige Entwicklung sind gravierend. Wegen der Arbeit bleiben sie auch dem Schulunterricht fern. Ihr Zusatzverdienst ist für die Familie aber existenziell.

Die Textilindustrie ist besonders wichtig im Kapitel «Fabrikarbeit». © Schweizerisches Nationalmuseum.

Blick in die Ausstellung

Alle Aufmerksamkeit richtet sich im zweiten Raum auf die Kinder-Justitia. © Schweizerisches Nationalmuseum.

5 Gesetzlicher Schutz

Die Fabrikgesetze schützen die Kinder, aber sie gelten nur für die Fabrikindustrie. 1922 wird das Mindestalter in den Gewerben gesetzlich auf 14 Jahre festgelegt und 1938 auf 15 Jahre erhöht. Das Bundesgesetz über die Heimarbeit verbietet 1940 die Vergabe von selbstständiger Heimarbeit an Kinder unter 15 Jahren. 1964 wird der Schutz im Arbeitsgesetz zwar ausgeweitet, Heimarbeit und Landwirtschaft bleiben aber ausgenommen. Mit der Revision des Kindesrechts von 1978 wird der gesetzliche Schutz der Verdingkinder aufgenommen, 1981 wird die administrative Versorgung durch den fürsorgerischen Freiheitsentzug ersetzt.

6 Obligatorischer Primarunterricht

Der Druck auf die Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken und diese nicht für Arbeiten zu Hause einzusetzen, wird ab Mitte des 19. Jahrhunderts grösser. Zunächst regeln die Kantone das Schulwesen selbstständig.
Ab 1874 schreibt die revidierte Bundesverfassung einen obligatorischen, unentgeltlichen und bekenntnisunabhängigen Primarunterricht vor. Die meisten Kantone weiten dies Ende des 19. Jahrhunderts auf unentgeltliche Lehrmittel und kostenloses Schulmaterial aus. Der Unterricht an den Volksschulen umfasst vor allem die Fächer Religion, Lesen, Schreiben und Singen. Die Schulaufsicht ist Sache der Gemeinde- und Kantonsbehörden.

Blick in die Ausstellung

Mit der Fremdplatzierung widmet die Ausstellung ein Kapitel der Sozialgeschichte, die über Jahrhunderte, aber auch in der jüngeren Zeit, einen grossen Einfluss auf die Betroffenen hatte bzw. bis heute hat. © Schweizerisches Nationalmuseum.

7 Spazzacamini – Kaminfeger

Arme Familien aus dem Verzascatal und dem Centovalli schicken ihre kleinen Buben bis in die 1950er-Jahre für ein Trinkgeld nach Norditalien. Dort klettern die Kinder in die engen Kamine der Häuser und entrussen diese. Unter miserablen Bedingungen und ohne elterlichen Schutz plagen sie sich von November bis Ostern ab.
Obwohl der obligatorische Schulunterricht im Tessin in den 1840er-Jahren eingeführt wird, findet diese jahrhundertealte Tradition erst ein Ende, als sich die Heizmethoden ändern und die wirtschaftliche Situation in den abgelegenen Alpentälern bessert.

8 Schwabenkinder

Zwischen 1801 bis 1914 treibt die Armut jedes Jahr Jungen und Mädchen im Alter von etwa 6 bis 14 Jahren aus Graubünden und der Ostschweiz nach Süddeutschland (Oberschwaben). Dort arbeiten die sogenannten Schwabenkinder gegen Kost und Logis sowie eine bescheidene Entlöhnung von April bis Ende Oktober bei den Bauern. Ihre Abwesenheit entlastet den Familientisch zu Hause. Die Knaben hüten Vieh, die Mädchen helfen im Haushalt oder versorgen die kleinen Kinder. Als Beschäftigte in der Landwirtschaft sind die Schwabenkinder nicht durch das Fabrikgesetz geschützt.

9 Fremdplatzierte

Das System der fremdplatzierten Kinder in der Schweiz umfasst einen Zeitraum von über zweihundert Jahren. Bis 1981 werden Zehntausende Kinder durch die Behörden von ihren Familien getrennt und auf Bauernhöfen als billige Arbeitskräfte verdingt oder in Heimen, geschlossenen Einrichtungen sowie Strafanstalten fremdplatziert. Sie müssen oft unter ausbeuterischen Bedingungen Zwangsarbeit leisten. Viele leiden heute noch unter den Folgen der körperlichen oder psychischen Gewalt.

Didaktische Inputs
Vor-/Nachbereitung

Ideen für die Vorbereitung

Wimmelbild «Arbeit»
1. Zyklus bis circa Mitte 2. Zyklus – Dauer: 20 Minuten
Schon seit vielen Jahrhunderten arbeiten Menschen. Es gibt ganz unterschiedliche Arten von Arbeit. Die SuS schauen sich das Wimmelbild «Arbeit» (s. Anhang) an. Die folgenden Beispielaufgaben können als Einstieg genutzt werden:

- Alle arbeitenden Menschen werden mit einem blauen Farbstift eingekreist. Die SuS vergleichen ihre Ergebnisse mit dem Banknachbarn oder der Banknachbarin und tauschen sich über die Unterschiede der arbeitenden Personen aus.

Weitere Kategorien können sein:

- Die SuS umkreisen Arbeiten, die sie selbst schon erledigt haben, mit grüner Farbe.
- Die SuS umkreisen Arbeiten, die gefährlich sein können, mit roter Farbe.
- Die SuS umkreisen alle arbeitenden Kinder mit violetter Farbe.

Der Austausch über die verschiedenen Arbeiten auf dem Wimmelbild sensibilisiert die SuS für das Ausstellungsthema «Arbeitende Kinder im 19. und 20. Jahrhundert».

Ausstellungsplakat gestalten
Für alle Stufen möglich – Dauer: mind. 45 Minuten
Die SuS gestalten anhand der Bilder (vgl. Arbeitsblätter 4 und 5) und der eigenen Recherche ein Ausstellungsplakat zum Thema «Arbeitende Kinder». Sie beziehen folgende Fragen darin ein:

- Welche Fotografie(n) würde(n) für das Ausstellungsplakat passen? (Es kann auch eine Collage gemacht werden.)
- Aus welchem Grund wurde diese Fotografie/wurden diese Fotografien ausgewählt?
- Welche Hauptfarbe hat das Plakat?
- Welche Schrift wird verwendet?
- Weshalb wird diese Darstellungsweise (Anordnung der Fotografie(n), Wahl der Farbe und Schrift) gewählt?

Anschliessend stellen die SuS einander die gestalteten Plakate und ihre Überlegungen dazu vor. Ein Blick auf das «offizielle» Ausstellungsplakat (vgl. Titelseite des Dossiers) rundet diesen Einstieg ab. Dazu können folgende Fragen gestellt werden:

- Was ist auf dem Ausstellungsplakat zu sehen?
- Welche Art von Arbeit führen die Kinder auf dem Plakat aus?
- Inwiefern wird das Thema «Arbeitende Kinder» aufgegriffen und wie wurde es umgesetzt?
- Würden die SuS das Plakat verändern wollen? Wenn ja, wie?

«Ist das Arbeit?» – eine Gruppendiskussion
Ab 2. Zyklus – Dauer: 20 Minuten
Material: Sätze ausgedruckt oder als Präsentation.

- Eine Auswahl von Sätzen (siehe unten) wird einzeln den SuS präsentiert.
- Die SuS debattieren mit ihren Sitznachbarinnen und Sitznachbarn darüber, ob sie die Tätigkeit als «Arbeit» verstehen oder nicht. Ihre Entscheidung soll jeweils begründet sein. >> Möglicherweise müssen Hilfestellungen in Bezug auf die Tätigkeiten und Situationen gegeben werden.
- Die SuS sollen wahrnehmen, dass es nicht auf richtig und falsch ankommt, sondern auf die Begründung ihrer Aussagen.
- Die Entscheidungen werden dann im Plenum besprochen und die Kriterien der Abgrenzung können von der Lehrperson visualisiert und geclustert werden (Erwerbsarbeit, bezahlte und unbezahlte Care-Arbeit (Sorgearbeit), künstlerische Arbeit, ehrenamtliche Arbeit, Bildung …).

Beispielsätze
(Es können weitere Sätze hinzugefügt werden):

- Ein Vater kocht ein Mittagessen für seine Kinder.
- Eine Schülerin übt am Abend die Vokabeln für ihren Test.
- Ein Vogelpärchen baut sein Nest.
- Eine Grossmutter gibt ihrem Enkel Nachhilfe in Physik.
- Eine Mutter macht den Wocheneinkauf.
- Ein Vater pflegt sein krankes Kind.
- Ein Mädchen flickt ihr Fahrrad.
- Ein Junge räumt die Geschirrspülmaschine aus.

Didaktische Inputs
Vor-/Nachbereitung

«Wo darf ich mitbestimmen?»
Ab 2. Zyklus
Material: Sätze ausgedruckt oder als Präsentation, 3 beschriftete (immer / manchmal / nie) Vasen und Bälle (z. B. Tischtennisbälle)

- Die Sätze werden den SuS einzeln vorgelesen.
- Die SuS entscheiden: wo haben sie das Gefühl, dass sie immer / manchmal / nie ein Mitspracherecht haben.
- Das Ergebnis wird im Plenum diskutiert.
- Im Anschluss kann darüber gesprochen werden, wo sich die SuS mehr Mitspracherecht wünschen.

Beispielsätze:

- Darfst du entscheiden, um welche Zeit du ins Bett gehst?
- Darfst du entscheiden, was du isst?
- Darfst du entscheiden, wo du deine Hausaufgaben machst?
- Darfst du entscheiden, welche Bilder in deinem Zimmer hängen?
- Darfst du entscheiden, mit wem du deine Freizeit verbringen möchtest?
- Darfst du entscheiden, wohin der nächste Ausflug mit deiner Familie geht?
- Darfst du entscheiden, ob ein Haustier angeschafft werden soll?
- Darfst du entscheiden, an welcher Projektwoche du teilnehmen wirst?
- Darfst du mitentscheiden, welche Klassenregeln im Schulzimmer gelten?
- Darfst du entscheiden, wie der Spielplatz in deinem Dorf aussehen soll?

→ Diese und weitere Ideen für den Unterricht finden Sie auf www.tinyurl.com/LUKIRE

Ideen für die Nachbearbeitung

«Mein Ausstellungsbesuch» – Reflexion
Die SuS reflektieren ihren Ausstellungsbesuch. Sie können diesen z. B. mittels Mindmap oder Sketch Note (grafische Notizen aus Skizze und Bild) visualisieren. Was sind ihre Eindrücke des Besuchs in der Ausstellung «Arbeitende Kinder im 19. und 20. Jahrhundert»? Welche Themen oder Objekte haben sie besonders berührt? Die SuS können Begriffe wie auch Bilder (z. B. vom Anhang) in ihre Reflexion einfliessen lassen. Anschliessend präsentieren die SuS ihren Rückblick des Ausstellungsbesuchs im Plenum.

Kompass Menschenrechte – Vertiefung
Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat unterschiedliche Übungen, Aktivierungs- und Reflexionsaufgaben für die Schule entwickelt.
Wir empfehlen die Übung «Kinderrechte», die sich mit dem Thema der Kinder, mit Menschenrechten allgemein und mit politischer Partizipation befasst.

Bezüge zu den Lehrplänen
Lehrplan 21

NMG – Natur, Mensch, Gesellschaft

Kompetenzbereich	Zyklus	Kompetenzen
NMG. 1 Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen	1./2.	**Die SuS können …** • 1.2 … Mitverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden übernehmen und sich vor Gefahren schützen.
NMG.6 Arbeit, Produktion und Konsum – Situationen erschliessen	1./2.	• 6.1 … unterschiedliche Arbeitsformen und Arbeitsplätze erkunden.
NMG.10 Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren	1./2.	• 10.1 … auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten. • 10.4 … das Verhältnis von Macht und Recht in Gegenwart und Vergangenheit verstehen. • 10.5 … eigene Anliegen einbringen sowie politische Prozesse erkennen.
NMG.11 Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren	1./2.	• 11.1 … menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren. • 11.2 … philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken. • 11.3 … Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. • 11.4 … Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

RZG – Räume, Zeiten, Gesellschaften

Kompetenzbereich	Zyklus	Kompetenzen
RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen	3.	**Die SuS können …** • 5.2 … aufzeigen, wie Menschen in der Schweiz durch wirtschaftliche Veränderungen geprägt werden und wie sie die Veränderungen gestalten. • 5.3 … das Alltagsleben von Menschen in der Schweiz in verschiedenen Jahrhunderten vergleichen.
RZG.6 Weltgeschichtliche Kontinuitäten und Umbrüche erklären	3.	• 6.2 … Kontinuitäten und Umbrüche im 19. Jahrhundert charakterisieren. • 6.3 … ausgewählte Phänomene der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts analysieren und deren Relevanz für heute erklären.
RZG.7 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen	3.	• 7.1 … sich an ausserschulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen. • 7.2 … Geschichte zur Bildung und Unterhaltung nutzen.

Bezüge zu den Lehrplänen
Lehrplan 21

RZG.8 Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren	3.	• 8.2 … die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären.

ERG – Ethik, Religionen, Gemeinschaft

Kompetenzbereich	Zyklus	Kompetenzen
ERG.1 Existentielle Grunderfahrungen reflektieren	3.	**Die SuS können …** • 1.1 … menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren. • 1.2 … philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
ERG.2 Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten	3.	• 2.1 … Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. • 2.2 … Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.
ERG.5 Ich und die Gemeinschaft – Leben und Zusammenleben gestalten	3.	• 5.5 … verschiedene Lebenslagen und Lebenswelten erkunden und respektieren. • 5.6 … Anliegen einbringen, Konflikte wahrnehmen und mögliche Lösungen suchen.

WAH – Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Kompetenzbereich	Zyklus	Kompetenzen
WAH.1 Produktions- und Arbeitswelten erkunden	3.	**Die SuS können …** • 1.1 … über die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung von Arbeit nachdenken.

BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee «Nachhaltige Entwicklung»	Die SuS befassen sich mit dem fächerübergreifenden Thema «Politik, Demokratie und Menschenrechte», kennen dessen Entwicklung und Bedeutung und sind in der Lage, Benachteiligung und Diskriminierungen zu erkennen. Sie engagieren sich in der schulischen Gemeinschaft und lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, eigene Anliegen einzubringen und diese begründet zu vertreten.

Bezüge zu den Lehrplänen

Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen

Fächer	Auswahl an Fertigkeiten und Themen
Geschichte	• Historische Quellen und Literatur kritisch und sachgerecht verarbeiten und in ihrem Kontext verstehen. • Mythen in der Geschichte erkennen. • Die historischen Dimensionen in der Gegenwart begreifen. • Die Veränderbarkeit der Strukturen über längere Zeit hinweg erfassen.
Ethik	• Sich mit politischen Problemen beschäftigen. • Sich mit den Grundsätzen von Ethik und Moral vertraut machen und existentielle Fragen ernst nehmen und darüber diskutieren.

Berufsschulische Bildung: Allgemeinbildender Unterricht

Lernbereich Gesellschaft	Auswahl an Fertigkeiten und Themen
Aspekt Ethik	• Die Lernenden lassen sich durch Situationen im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld, in welchem die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich, für Mitmenschen und für die Erhaltung der natürlichen Umwelt.
Aspekt Identität und Sozialisation	• Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.
Aspekt Kultur	• Die Lernenden nehmen im Umgang mit Kultur eigene Wahrnehmungen und Reaktionsweisen wahr, finden dafür Ausdrucksmöglichkeiten und erweitern im Dialog mit anderen ihre Vorstellungen von Wirklichkeit. Sie erkennen in der Beschäftigung mit Kultur grundlegende Themen des Lebens und setzen sich mit diesen auseinander.
Aspekt Politik	• Die Lernenden werden sich ihrer Meinungen und Werte bei politischen Themen bewusst. Sie entwickeln ihr politisches Verhalten im Kontakt mit Meinungen und Werten anderer, die sie in den politischen Kontext einordnen können. Sie entwickeln ihre Einstellungen weiter, um sich ihren eigenen ethischen Bezugsrahmen zu schaffen.

Medienverzeichnis
Literatur

Diverse Themen

- Brian Scherer, Sarah. (2001). Ein «Wunder Fleck im Erziehungswesen». Aargauer Fabrikschulen im 19. Jahrhundert. Argovia 113, S. 173–219.
- Historischer Verein des Kantons Schwyz (Hrsg.). (2012). *Die Geschichte des Kantons Schwyz. Band 5: Wirtschaft und Gesellschaft (1712–2010).* Zürich: Chronos Verlag.
- Horat, Erwin, Keller, Alois. (2008). *Die Gersauer Seidenindustrie.* Mitteilung des historischen Vereins des Kantons Schwyz. Einsiedeln: ea Druck und Verlag AG.
- Hugger, Paul (Hrsg.). (1998). *Kind sein in der Schweiz.* Zürich: Offizin Verlag.
- Nauer, Heinz. (2017). *Fromme Industrie. Der Benzinger Verlag Einsiedeln 1750–1970.* Zürich: Hier und Jetzt Verlag.
- Roeder, Caroline, Lötscher, Christine (Hrsg.). (2022). *Das ganze Leben – Repräsentationen von Arbeit in Texten über Kindheit und Jugend.* Berlin, Heidelberg: J. B. Metzler.
- Schweizerisches Sozialarchiv (Hrsg.). (1981). *Arbeitsalltag und Betriebsleben: zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz.* Diessenhofen: Rüegger Verlag.
- Witzig, Heidi. (2000). *Polenta und Paradeplatz. Regionales Alltagsleben auf dem Weg zur modernen Schweiz 1880–1914.* Zürich: Chronos Verlag.

Fremdplatzierungen

- Furrer, Markus, Heiniger, Kevin et al. (Hrsg.). (2014). *Fürsorge und Zwang: Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz von 1850–1980.* Itinera 36. Basel: Schwabe Verlag.
- Hauss, Gisela, Gabriel, Thomas, Lengwiler, Martin (Hrsg.). (2018). *Fremdplatziert. Heimerziehung in der Schweiz, 1940–1990.* Zürich: Chronos Verlag.
- Leuenberger, Marco, Seglias, Loretta (Hrsg.). (2015). *Geprägt fürs Leben. Lebenswelten fremdplatzierter Kinder in der Schweiz im 20. Jahrhundert.* Zürich: Chronos Verlag.
- Meier, Thomas, Jenzer, Sabine et al. (Hrsg.). (2022). *Fürsorgen, vorsorgen, versorgen. Soziale Fürsorge im Kanton Zug von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.* Zürich: Chronos Verlag.
- Seglias, Loretta. (2004). *Die Schwabengänger aus Graubünden. Saisonale Kindermigration nach Oberschwaben.* Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte Bd. 13. Chur: Casanova Druck und Verlag AG.

Kinderrechte

- Gehrig, Heidi. (2018). *Individualisierte Gemeinschaftsschule – Demokratie und Menschenrechte leben und lernen.* Bern: Schulverlag plus.
- Kerber-Ganse, Waltraut. (2009). *Die Menschenrechte des Kindes. Die UN-Kinderrechtskonvention und die Pädagogik von Janusz Korczak.* Opladen: Barbara Budrich.
- Kirchschläger, Peter G., Kirchschläger, Thomas. (2011) *Menschenrechte und Kinder. Menschenrechtsbildung für die Schule.* Zürich: Verlag Pestalozzianum.

Lesetipps für Schülerinnen und Schüler

Die Streikglocke (2007)
Emil Zopfi (Text) / Brigitte Fries (Illustrationen)
36 Seiten, 5./6. Schuljahr und SEK I
SJW-Heft 2251

Im 19. Jahrhundert, als es noch keine Mobiltelefone und Autos, ja nicht einmal elektrisches Licht gab, mussten Kinder wie Fridli statt zur Schule in Fabriken arbeiten. Die Geschichte führt durch Fridlis harten Alltag im Glarnerland und kontextualisiert die damalige Gesellschaft und Wirtschaft, insbesondere die Glarner Stoffdruckindustrie.

Die Schwarzen Brüder – Graphic Novel (2002)
Lisa Tetzner (Text) / Hannes Binder (Bilder)
144 Seiten, 6. Schuljahr

Noch im 19. Jahrhundert wurden arme Tessiner Knaben als Kaminfeger nach Mailand verkauft und wie Sklaven gehalten. Lisa Tetzner und Kurt Held verfassten dazu 1941 einen Roman. Hannes Binder erzählt diesen Roman in Bildern nach, basierend auf Skizzen und altem Bildmaterial. Durch die Zusammenarbeit mit Hans ten Doornkaat entstand ein Werk, das den Jugendbuchklassiker auf faszinierende Weise neu erzählt.

Klassenlektüre
Verfügbar bei
www.tinyurl.com/Klassenlektuere

Stärker, als ihr denkt (2015; Erstausgabe 1989)
Karin Grütter
156 Seiten, 8. Schuljahr

Um 1850 zieht die 16-jährige Lisa vom Land in die Stadt Basel und arbeitet in einer Seidenbandfabrik. Sie lebt in einem schmutzigen Kosthaus, zusammen mit anderen Frauen. Als ihre Kollegin Elsa wegen Kindstötung verhaftet wird, versucht Lisa, sich für sie einzusetzen, und erkennt, wie ausweglos ihre soziale Lage ist und wie schwierig es ist, diese Missstände zu ändern.

Klassenlektüre
Verfügbar bei
www.tinyurl.com/Klassenlektuere

Plattformen und Links

Diverse Plattformen

Geschichte der sozialen Sicherheit in der Schweiz
Die *Open Educational Ressource* stellt Materialien für den Unterricht auf Sekundarstufe II zur Verfügung. Dazu gehören Forschungsaufträge und eine umfassende Materialsammlung. Der Fokus liegt auf den grossen Risiken des Sozialstaats: Armut, Arbeitslosigkeit, Alter, Krankheit und Unfall.
www.lab.geschichtedersozialensicherheit.ch/

Historisches Lexikon der Schweiz (Online)
www. hls-dhs-dss.ch/de/
Insbesondere die Artikel zu: Baumwolle, Färberei, Heimarbeit, Kinderarbeit, Fabrikgesetze, Schulwesen, Seide, Textilindustrie, Verlagssystem und Zeugdruck.

Fremdplatzierung: Gesichter der Erinnerung
Die Onlineplattform bietet Videos, Bilder und Texte zu verschiedenen Themen wie Platzlosigkeit, Gesundheitliche Folgen oder Resilienz an. Die dokumentarische und multimediale Plattform ist ein gemeinsames Projekt von Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen sowie Historikerinnen und Historikern.
www.gesichter-der-erinnerung.ch/

Kinderrechte
Children-rights. Die Kinderrechte: Kennst du sie?
Zur Förderung der Umsetzung und Bekanntmachung der Kinderrechte stellt das Projektteam jedes Jahr Unterrichtsmaterialien zu bestimmten, jährlich wechselnden Themen rund um die Kinderrechte zur Verfügung.
www.children-rights.ch/de/

Kompass Menschenrechte
Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat ein Online-Handbuch für Menschenrechtsbildung entwickelt. Die Plattform enthält verschiedene Übungen für den Unterricht, Themenschwerpunkte sowie ein Glossar.
www.kompass-menschenrechte.de

LUKIRE
Die «Lernumgebung Kinderrechte» sensibilisiert Kinder und Jugendliche für ihre Rechte und die Rechte anderer Menschen. An verschiedenen Lernstationen stehen selbstständiges Erforschen sowie handlungsorientiertes Lernen im Fokus. Ein Angebot der Pädagogischen Hochschule Luzern.
www.tinyurl.com/LUKIRE

UN-Konvention über die Rechte des Kindes
«Jedes Kind der Welt hat ein Recht darauf, gesund und sicher aufzuwachsen, sein Potenzial zu entfalten, angehört und ernst genommen zu werden.» So hat es die UNO-Generalversammlung vor dreissig Jahren in der Konvention über die Rechte des Kindes festgeschrieben. UNICEF bietet unterschiedliche Materialien rund um die UN-Konvention über die Rechte des Kindes.
www.unicef.ch/de/wer-wir-sind/kinderrechtskonvention

Videos / Film

SRF Kids – Clip und klar! «Was sind die Kinderrechte?»
1. Zyklus bis circa Mitte 2. Zyklus
www.tinyurl.com/Kinderrechte

SRF DOK «Heim- und Verdingkinder – Die Aufarbeitung eines grossen Unrechts»
3. Zyklus und SEK II
www.tinyurl.com/Heim- und Verdingkinder

Xavier Koller
Die Schwarzen Brüder (Studiocanal Berlin 2013)
FSK ab 6 Jahren freigegeben
Kostenlos verfügbar auf Playsuisse (bis 2025)
www.playsuisse.ch/detail/1033487?locale=de

Podcast

SRF Doppelpunkt «Spazzacamini – die Kaminfeger – Kindersklaven aus dem Tessin»
Ab 2. Zyklus
www.tinyurl.com/Spazzacamini

Plattformen und Links

Social Media

Instagram-Serie «Vergiss mich nie» zum Thema «Verdingkinder»
3. Zyklus und SEK II
www.tinyurl.com/Insta-Serie

App

KIDIMO – Die Kinderrechte-App
2. Zyklus
Die App bringt SuS auf spielerische Art und Weise ihre Rechte entlang der UN-Kinderrechtskonvention näher. Mit einer selbst gestalteten Spielfigur können die SuS in drei thematischen Welten ihre Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte erkunden.
Entwickelt wurde die App unter der Leitung der FH OST und in Zusammenarbeit mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein und der PH Luzern.
www.kidimo.app/

Begleitmaterial für Lehr- und weitere Fachpersonen ist ebenfalls vorhanden: www.materialien.kidimo.app/

Arbeitsblätter
Übersicht

Die Arbeitsblätter auf den nächsten Seiten legen den Fokus auf drei Themenfelder: Arbeit, Kinderrechte und Fremdplatzierungen. Sie knüpfen an die Ausstellung an und ermöglichen eine weiterführende Auseinandersetzung mit verschiedenen Schwerpunkten. Die Materialien dienen der Vor- oder Nachbereitung des Ausstellungsbesuches. Folgend eine Übersicht zum Stufenbezug sowie einige Zusatzinformationen.

Arbeitsblatt	Stufe	Hinweise für die LP
1 **Wer arbeitet für eine Pizza?**	*	• Die SuS zeichnen die unterschiedlichen Arbeitsschritte zu Peters Geschichte. • Die SuS erhalten einen Einblick, welche Arbeitsschritte gemacht werden. • Mit den SuS kann besprochen werden, ob es noch weitere Arbeiten im Zusammenhang mit der Geschichte gibt.
2 **Das bin ich!**	**	• Mit den SuS über Arbeit und unterschiedliche Formen der Arbeit sprechen (bezahlte, unbezahlte Arbeit, Hilfe im Haushalt etc.).
3 **Wo gehöre ich hin?**	**	• Die Objekte müssen der richtigen Fotografie zugeordnet werden. • Die Objekte und Fotografien befinden sich alle in der Ausstellung. • Wir empfehlen, das Arbeitsblatt in der Ausstellung oder zur Nachbereitung zu nutzen.
4 **Augen auf – Kinder bei der Arbeit**	**	• Variante: Die Fotografien können auch zu zweit ausgewählt werden. Die Fragen beantworten zunächst alle SuS selbstständig. Anschliessend können sie sich zu zweit über ihre Beobachtungen austauschen.
5 **Darf man das?**	**	• Die SuS schätzen ein, welche Arbeit von Kindern und Jugendlichen gesetzlich verrichtet werden darf und welche nicht.
6 **Stimmen zur Kinderarbeit**	***	• Die SuS lernen, dass Kinderarbeit verschiedene Dimensionen hat. • Die SuS vertiefen sich mit der Situation in Bolivien und diskutieren gemeinsam. • Das Thema «Kinderarbeit im Ausland» wird in der Ausstellung nicht behandelt und ist als Ergänzung gedacht.

***** = ab 1. Zyklus ****** = ab ca. 5. Klasse ******* = ab 3. Zyklus

Arbeitsblätter
Übersicht

Arbeitsblatt	Stufe	Hinweise für die LP
7 Kennst du deine Rechte?	**	• Die SuS schauen die 54 Artikel der Konvention über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen an und wählen die drei für sie wichtigsten Kinderrechte aus.
8 Kinderrechte? Die kenne ich!	**	• Multiple-Choice-Quiz zu den Kinderrechten.
9 Fremdplatziert! Porträtkarte Gottardo Cavalli	**	• In der Porträtkarte lernen die SuS den Kaminfegerjungen Gottardo Cavalli, einen Zeitzeugen, kennen. • Die SuS befassen sich mit dem Thema «Spazzacamini» und können ihr Wissen bei der Beantwortung der Fragen vertiefen.
10 Fremdplatziert! Porträtkarte Regina Lampert	**	• In der Porträtkarte lernen die SuS die Schwabengängerin Regina Lampert, eine Zeitzeugin, kennen. • Durch die Beantwortung der Fragen erhalten die SuS einen Einblick in das Leben als Schwabenkind.
11 Fremdplatziert! Porträtkarte Christian Tschannen	***	• Mittels Porträtkarte lernen die SuS den von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen betroffenen Christian Tschannen, einen Zeitzeugen, kennen. • Durch den Videobeitrag können die SuS das Thema reflektieren und ihre Erkenntnisse in der Mindmap verorten.

* = ab 1. Zyklus ** = ab ca. 5. Klasse *** = ab 3. Zyklus

Arbeitsblätter

1
Wer arbeitet für eine Pizza?

Damit wir eine Pizza essen können, muss viel gearbeitet werden.

1 Lies die kurze Geschichte durch oder lasse sie von deiner Lehrperson vorlesen.

Am Montagabend kommt Peter spät nach Hause. Weil er so grossen Hunger hat, bestellt er eine Pizza. Er ruft bei seinem Lieblingsitaliener an: «Sì, natürlich Pietro, eine Pizza Salami wie immer. Sie wird in 20 Minuten zu dir nach Hause geliefert», antwortet Giovanni. Peter setzt sich aufs Sofa und überlegt sich plötzlich: Wer arbeitet denn nun alles für mich, bis die Pizza bei mir ist? Giovanni hat meine Bestellung entgegengenommen, die Köchin richtet alle Zutaten her, aber damit die Zutaten auch in der Küche sind, musste vorher jemand einkaufen. Eine Person wallt den Teig aus und belegt ihn mit den Zutaten. Erst danach kann der Pizzaiolo die belegte Pizza in den Ofen schieben. Schliesslich liefert Giovanni die verpackte Pizza zu Peter nach Hause. Bestimmt hat Peter viele Arbeiterinnen und Arbeiter vergessen. Schliesslich mussten die Zutaten erst hergestellt werden!

2 Male die Geschichte von Peter und überlege dir:

- **Wer macht welche Arbeit?**
- **Gibt es noch andere Arbeiten, die in einer Pizzeria erledigt werden müssen?**
- **Ist die Arbeit gefährlich?**
- **Braucht es für die Arbeit spezielle Arbeitskleider?**
- **Kann man dies im Homeoffice machen?**
- **Was ist Arbeit?**

2
Das bin ich!

Hast du dich schon einmal gefragt, was du eigentlich arbeitest oder welche Arbeit du gerne einmal machen würdest? Fülle deinen eigenen Steckbrief aus und vergleiche ihn mit denen von deinen Mitschülerinnen und Mitschülern.

Hier ist Platz für ein Foto oder ein Bild von dir!

So lebe ich!

Meine Hobbys sind:

.....

.....

Am liebsten mache/spiele ich:

.....

.....

Name:
.....

Alter:
.....

Wohnort:
.....

Darin bin ich gut!

Besonders gut kann ich:

.....

.....

.....

.....

.....

Besonders gerne mache ich:

.....

.....

.....

.....

.....

Wie sehen dich andere?

Bitte eine Mitschülerin oder einen Mitschüler darum, die folgenden Fragen zu beantworten (ergänze bei den Punkten deinen Namen):

Was kann ..... . besonders gut?

.....

.....

Wofür bewunderst du .....?

.....

.....

.....

Das wollte ich ..... schon immer sagen:

.....

.....

2
Das bin ich!

Das arbeite ich!

Hilfst du zu Hause?
○ ja ○ nein

Wenn «ja», welche Aufgaben hast du schon erledigt?

.....

Wie lange brauchst du pro Tag für diese Aufgaben?
○ weniger als eine halbe Stunde ○ mehr als eine halbe Stunde ○ mehr als eine Stunde

Welche Aufgaben machst du gerne?

.....

.....

Welche Arbeiten können Kinder in deinem Alter deiner Meinung nach gut übernehmen?

.....

.....

Welche Arbeiten sind deiner Meinung nach nicht für Kinder in deinem Alter geeignet?

.....

.....

Hast du schon mal Geld verdient?
○ ja ○ nein

Wenn «ja», mit welcher Arbeit?

.....

.....

.....

Wie oft und wie lange hast du schon gearbeitet?

.....Tage in der Woche / Jeweils .....Stunden

.....Tage im Monat / Jeweils .....Stunden

.....Tage im Jahr / Jeweils .....Stunden

Sollen Kinder in deinem Alter Geld verdienen dürfen?
Begründe deine Antwort.

.....

.....

.....

2
Das bin ich!

Deshalb arbeite ich!

- ○ um meine Familie zu unterstützen
- ○ um mein Taschengeld aufzubessern
- ○ um mir einen grossen Wunsch (z. B. ein Fahrrad) zu erfüllen

Weiteres:

.....

.....

.....

Meine Zukunftspläne
Das möchte ich werden:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zeichne dich in deinem Traumjob:

3
Wo gehöre ich hin?

Vor rund 150 Jahren arbeiteten Kinder vor allem in der Landwirtschaft, wo sie bei der Ernte oder Tierpflege halfen. Viele waren auch in der Heimarbeit tätig, etwa beim Nähen oder Spinnen.

In den Fabriken wurden Kinder als billige Arbeitskräfte eingesetzt. Dort mussten sie unter harten Bedingungen arbeiten.

Die Bilder zeigen einzelne Gegenstände und Fotos. Erkennst du, welcher Gegenstand zu welchem Foto gehört?

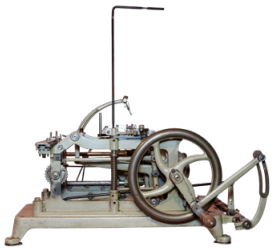
1 Verbinde die jeweiligen Bildpaare.

6

5

1

2


7

4

3

F

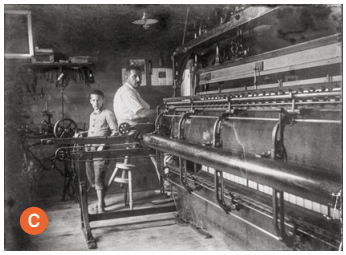
A

D

E

G

B


C

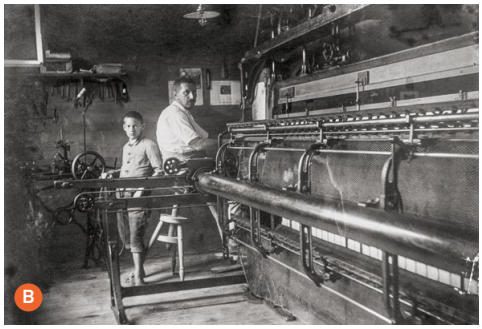
3
Wo gehöre ich hin?

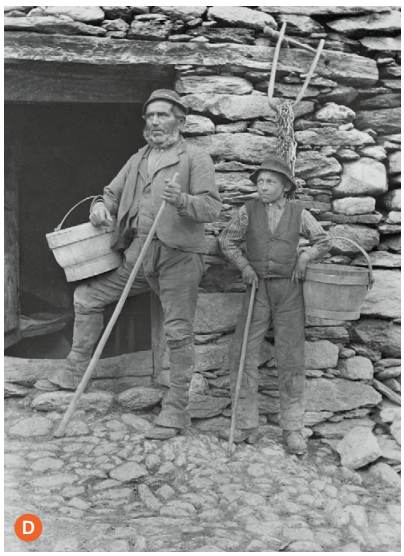
2 Schreibe stichwortartig auf:

Was ist das Objekt für ein Arbeitsgerät, wofür wurde es gebraucht?	In welchem Zusammenhang steht das Arbeitsgerät zu den arbeitenden Kindern?
1	.....
.....	.....
2	.....
.....	.....
3	.....
.....	.....
4	.....
.....	.....
5	.....
.....	.....
6	.....
.....	.....
7	.....
.....	.....

4
Augen auf – Kinder bei der Arbeit

Kinder arbeiten schon seit mehreren Jahrhunderten in der Schweiz. Sie helfen ihren Eltern und Familien auf dem landwirtschaftlichen Hof oder im Haushalt. Im 19. und 20. Jahrhundert arbeiteten sie auch in den Fabriken mit. Durch ihre geringe Körpergrösse und die flinken Finger waren sie willkommene Arbeitskräfte. Das Fabrikgesetz von 1877 regelte die Kinderarbeit schweizweit. So durften unter 14-Jährige nicht arbeiten und Sonntags- und Nachtarbeit war für Kinder verboten.





4
Augen auf – Kinder bei der Arbeit

1 **Wähle eine Fotografie aus.**

2 **Was siehst du auf der Fotografie? Beschreibe.**

.....

.....

3 **Welche Arbeit wird auf der Fotografie geleistet?**

.....

.....

4 **Versetze dich in das Kind auf der Fotografie. Macht diese Arbeit dem Kind Spass?**

.....

.....

5 **Ist diese Arbeit für das Kind gefährlich? Ist die Arbeit gesundheitsschädigend?**

.....

.....

6 **Würdest du diese Arbeit machen wollen? Begründe deine Antwort.**

.....

.....

7 **Weshalb hast du dich für diese Fotografie entschieden? Begründe.**

.....

.....

5
Darf man das?

In der Schweiz gibt es ein Arbeitsgesetz mit verschiedenen Regeln und Bestimmungen, was die Arbeit von Erwachsenen betrifft. Zusätzlich gibt es das Jugendarbeitsschutzgesetz. Dieses regelt die Sonderbestimmungen für die Arbeit von Jugendlichen.

1 Lies die Aussagen durch und entscheide: Ist es erlaubt oder verboten?

	✓ Erlaubt	✗ Verboten
Autowaschaktion Peter, 13 Jahre alt, bietet ab und zu an einem Samstag eine Autowaschaktion an und bessert damit sein Sackgeld auf.		
Restaurationsfachmann Der 15-jährige Noah arbeitet in seiner Ausbildung als Restaurationsfachmann von Montag bis Freitag bis um 21.00 Uhr im Restaurant.		
50-Stunden-Woche Irène, 17 Jahre alt, arbeitet regelmässig mehr als 50 Stunden in der Woche.		
Kinderhüten Der 14-jährige Noé hütet nach der Schule täglich jeweils während einer Stunde die zwei Kinder seiner Nachbarin.		
Kinokasse Sami, 14 Jahre alt, arbeitet jeweils am Mittwochnachmittag für 2 Stunden an der Kinokasse.		
Ausbildung im Spital Emelie, 17 Jahre alt, absolviert ihre Ausbildung im Spital. Sie arbeitet regelmässig am Sonntag und in der Nacht.		
Gerüstarbeit Luca ist 16 Jahre alt und hat vor Kurzem seine Ausbildung zum Gerüstbauer angefangen. Er soll auf ein noch nicht fertig aufgebautes, zehngeschossiges Gerüst steigen, um dort Arbeiten zu erledigen.		

6
Stimmen zur Kinderarbeit

Sollte Kinderarbeit verboten werden?
Welche Gründe sprechen für ein solches Verbot?
Gibt es Gründe, die für die Beibehaltung der Kinderarbeit sprechen?

Kinderarbeit ist auch heute noch weltweit ein Problem. Die Vereinten Nationen (UN) schätzen, dass weltweit circa 160 Millionen Kinder arbeiten.

In Bolivien in Südamerika arbeiten rund 800 000 Kinder und Jugendliche. Einige haben sich in einer Gewerkschaft organisiert, um für ihre Rechte zu kämpfen. Doch ihre Forderungen weichen teilweise von den internationalen Konventionen ab.

Anfänglich wollte Präsident Evo Morales (Amtszeit von 2006–2019) die Kinderarbeit verbieten. Doch die Kinder organisierten sich in der Kindergewerkschaft UNATSBO und demonstrierten gegen das Verbot. Schliesslich wurde eine Reform angestrebt, die nicht das Verbot der Kinderarbeit, sondern die Schulbildung und die Gesundheitsversorgung von arbeitenden Kindern ins Zentrum rücken sollte. 2014 ging Bolivien schliesslich neue Wege. Evo Morales legalisierte die Kinderarbeit unter bestimmten Bedingungen: Arbeiten für Kinder unter 10 Jahren wurden grundsätzlich verboten, ein Mindestlohn und Sozialleistungen wurden eingeführt, ebenfalls ein Verbot für gefährliche Arbeiten und Nachtarbeit. Zudem galten der Schulbesuch und die Gesundheitsvorsorge neu als obligatorisch.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und das Kinderhilfswerk UNICEF waren entsetzt, da sie jegliche Kinderarbeit als Ausbeutung definierten und ein grundsätzliches Verbot anstrebten. Der internationale Druck auf Boliviens Präsident wurde immer grösser. Als schliesslich die USA mit Zollverschärfungen drohten, beschloss die Regierung Boliviens, das Gesetz wieder zurückzuziehen.

Heute ist die Arbeit für unter 14-Jährige in Bolivien verboten. Dies hat die illegale und ausbeuterische Arbeit verstärkt. Gerade während der Corona-Pandemie stieg die Zahl der arbeitenden Kinder in Bolivien wieder an.

«Wir sollten dafür sorgen, dass die Kinder für eine gute Ausbildung kämpfen, nicht dafür, im Alter von zehn Jahren gute Arbeitschancen zu bekommen.»

Virginia Perez, UNICEF-Sprecherin in Bolivien (2021)

«Ob legal oder illegal, die Kinder arbeiten sowieso, es geht darum, dass sie geschützt sind.»

Luz Rivera, Mitarbeiterin in einem Sozialprojekt der Caritas in Potosì (2021)

«Wir sind nicht dafür, das [die Kinderarbeit] radikal zu verbieten, weil viele von uns gezwungen sind, dort zu arbeiten.»

Estefani Yucra, Gewerkschaftssekretärin UNATSBO (2021)

6
Stimmen zur Kinderarbeit

1 **Lies den Text durch und schau dir die unterschiedlichen Zitate an.**

2 **Überlege dir: Ist die Person für oder gegen Kinderarbeit und aus welchen Gründen? Welcher Meinung bist du?**

3 **Diskutiere anschliessend mit deiner Banknachbarin oder deinem Banknachbarn:**
- Was ist in Bolivien bezüglich Kinderarbeit passiert?
- Aus welchen Gründen wurde das Gesetz wieder zurückgezogen?
- Könnte eine Legalisierung der Kinderarbeit eine Lösung sein? Gibt es Gründe, die dafür sprechen? Welche Gründe sprechen dagegen?

4 **Schaut euch gemeinsam die Zitate an und diskutiert miteinander:**
- Wer vertritt welche Meinung?
- Aus welchen Gründen vertreten sie diese Meinung?

5 **Was meinst du zum Beispiel Bolivien? Schreibe auf, was du denkst:**

.....

.....

.....

.....

.....

6 **Welche der beiden Forderungen würdest du unterstützen? Unterstreiche die Aussage. Begründe deine Antwort.**

Für ein sofortiges Verbot von Kinderarbeit!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Kinder haben das Recht zu arbeiten!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

7
Kennst du deine Rechte?

Lerne spielerisch deine Rechte kennen

Kinderrechte einfach erklärt

Die Konvention über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen besteht aus 54 unterschiedlichen Artikeln und gilt für alle Kinder. Das sind beispielsweise das Recht auf Leben, Sicherheit, Familie, Teilhabe oder Schutz vor Gewalt. Die Kinderrechtskonvention wurde von der UN formuliert und betrifft den Umgang mit Kindern über alle sozialen, kulturellen, ethnischen oder religiösen Unterschiede hinweg. Die Kinderrechtskonvention betrachtet Kinder als eigenständige Persönlichkeiten.

1 **Betrachte die Auswahl unterschiedlichen Kinderrechte auf der Grafik. Verstehst du die unterschiedlichen Kinderrechte?** Möchtest du zu einzelnen Rechten mehr wissen? Dann schau dir die Erklärungen dazu an. Diese findest du hier:

2 **Welche drei Kinderrechte findest du besonders wichtig? Begründe deine Auswahl.**

.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

8
Kinderrechte? Die kenne ich!

Hier wirst du bei Fragen zu deinen Rechten unterstützt:

Wie gut kennst du deine Rechte?
Teste dein Wissen über die Kinderrechte.

Finde die richtige Antwort und kreuze sie an.
Es ist immer nur eine Antwort richtig.

1 Wofür setzt sich die Kinderrechtskonvention unter anderem ein?

- ○ Kinder sollen mehr Ferientage und wesentlich weniger Hausaufgaben bekommen.
- ○ Es soll immer zuerst an das Wohl der Kinder gedacht werden.
- ○ Jedes Kind soll einmal im Monat ein Schwimmbad oder einen Freizeitpark besuchen.

2 Was ist mit dem «Recht auf Gleichheit» gemeint?

- ○ Dass alle Kinder und Jugendliche das Recht haben, gleich behandelt zu werden, egal welche Hautfarbe sie haben oder ob sie Mädchen oder Jungen sind.
- ○ Dass alle Kinder und Jugendliche weltweit gleich viel Taschengeld bekommen sollten.
- ○ Dass alle Kinder und Jugendliche das Recht auf gleich lange Ferien haben.

3 Welche Formen von Kinderarbeit sind laut der Kinderrechtskonvention verboten?

- ○ Mitarbeiten im Haushalt und auf dem Feld.
- ○ Sklavenarbeit und das Handeln mit Drogen.
- ○ Autos waschen und Zeitungen austragen.

4 Kinderarbeit ist nach der Kinderrechtskonvention verboten. Wenn deine Mutter dich aber bittet, beim Spülen zu helfen, verstösst sie dann gegen dein Recht?

- ○ Ja, denn auch das ist Kinderarbeit und geht nicht in Ordnung.
- ○ Das ist nur ok, wenn für deine Hilfe beim Spülen auch dein Taschengeld erhöht wird.
- ○ Nein, kleine Hilfeleistungen im Haushalt zählen nicht als Kinderarbeit. Also ist die Bitte deiner Mutter völlig in Ordnung.

5 Können sich Kinder und Jugendliche selbst für ihre Rechte einsetzen?

- ○ Nein, das dürfen nur die Erwachsenen.
- ○ Ja, denn Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung und freie Meinung.
- ○ Ja, aber nur, wenn die Kinder dabei keinen Quatsch erzählen.

6 Was ist kein Kinderrecht?

- ○ Das Recht auf Spiel und Freizeit
- ○ Das Recht auf Gesundheit
- ○ Das Recht auf ein Haustier

7 Wann findet der Internationale Weltkindertag statt?

- ○ 20. November
- ○ 10. Januar
- ○ Gleichzeitig wie der Muttertag

8 Seit wann gilt in der Schweiz die UN-Kinderrechtskonvention?

- ○ 1989
- ○ 1997
- ○ 2021

9 Welche Aussage ist korrekt?

- ○ Länder, welche die Kinderrechte anerkannt haben, müssen alle 5 Jahre einen Bericht zur Situation in ihrem Land offenlegen.
- ○ Die Länder, welche die Kinderrechte nicht anerkennen, werden bestraft.
- ○ Der Staat, der die Kinderrechte ratifiziert hat, muss nicht weiter auf die Umsetzung der Kinderrechte achten.

10 Seit wann gibt es die UN-Kinderrechtskonvention?

- ○ 1945
- ○ 1989
- ○ 1997

9
Fremdplatziert! Porträtkarte Gottardo Cavalli

Im 19. und bis Mitte des 20. Jahrhunderts verkauften arme Tessiner Familien ihre kleinen Buben für die Wintermonate nach Norditalien. Die Knaben mussten als «lebende Besen» die Kamine der Städte und Fabriken reinigen. Die schlechten Arbeitsbedingungen, nicht genügend Nahrungsmittel und die Trennung der Familien waren für die Buben sehr belastend.

Gruppe von Kindern mit Kaminfegermeister

Das Kaminfegergewerbe ist um 1900 so organisiert, dass ein Meister im November zwei bis drei Knaben in den Bergdörfern abholt und sie um Ostern den Eltern zurückbringt. Ca. 1900, Fotograf unbekannt.

Lies den Text durch und beantworte die Fragen dazu.

Gottardo Cavalli, Spazzacamino (> Kaminfeger)

Als 8-jähriger Bub reiste Gottardo Cavalli 1915 gemeinsam mit seinem Vater nach Mortara in Norditalien, um als Spazzacamino zu arbeiten. Gemeinsam mit drei anderen Kindern lebte er in einem Zimmer, das als Küche und Schlafsaal gleichzeitig diente. Tagein, tagaus stiegen die Spazzacamini in die Kamine. In Kauerstellung kletterten sie die engen Kamine hoch. Mit den Knien stützten sie sich auf der einen Kaminseite, mit dem Rücken gegen die andere Seite ab. Für die Reinigung hielten sie in der einen Hand eine Raspel, in der anderen eine Bürste. Um sich zu schützen, trugen die Spazzacamini eine Jacke, die sie in die Hose stopften und mit dem Gürtel eng an den Körper banden. So verhinderten sie, dass sich die Jacke im engen Kamin aufrollen konnte. Über den Kopf stülpten sie eine Leinentasche, um sich vor dem Russ zu schützen.

Gottardo Cavalli berichtete von seinen vielen Wunden und Verletzungen, die er sich bei der Arbeit zuzog. Hatten die Spazzacamini alle Kamine der Stadt gereinigt, liefen sie morgens in die umliegenden Ortschaften.

Die Kälte, der feuchte Nebel und der Frost setzte den Kindern zu. Sie hatten derartige Frostbeulen an den Füssen, dass sie kaum noch Schuhe tragen konnten.

Wenn die Kinder, schwarz vom Russ, durch die Strassen liefen, warnten fremde Mütter ihre Kinder: «Wenn du nicht brav bist, wird der Kaminfeger dich mitnehmen.»

An Neujahr putzte Gottardo Cavalli keine Kamine. Er musste als Glücksbringer die reichen Stadtbewohner besuchen.

In seinem Tagebuch schrieb Gottardo Cavalli: «Nur zwei Jahre lang, aber diese reichten aus, um das Leben, das physische Leiden dieser armen Menschen zu beschreiben, die wie Maulwürfe in alle Löcher der Kamine, in die Kessel der Dampfmaschinen gehen mussten. Schlecht ernährt, gezwungen, in jedem Haus nach einem Stück Brot zu suchen; schlecht gekleidet, gezwungen, in einem Stall, in einer Scheune oder auf einem Rastplatz im Stroh zu schlafen. Die Kälte war der schlimmste Feind.»

Quelle: «Diario di uno spazzacamino» (Tagebuch eines Kaminfegers). Gottardo Cavalli (1907–1973), ein Kaminfeger aus Intragna, berichtet nachträglich von seinen Erfahrungen als 7- und 8-Jähriger in Italien. Das Tagebuch ist ein erschütterndes Zeugnis von Ausbeutung und Not eines kleinen Kaminfegerjungens. Typoskript, 1965–1966. Archivio di Stato Bellinzona.

9
Fremdplatziert! Porträtkarte Gottardo Cavalli

Möchtest du noch mehr über die Arbeit der Spazzacamini erfahren? Dann schau dir den Beitrag von Schweiz Aktuell an!

1 Beschreibe die Arbeit der Spazzacamini.

.....

.....

.....

.....

2 Was war für Gottardo Cavalli besonders prägend in dieser Zeit?

.....

3 Wie schützten sich die Spazzacamini bei der Arbeit?

.....

.....

4 «Wenn du nicht brav bist, wird der Schornsteinfeger dich mitnehmen», sagten Mütter zu ihren Kindern. Wie hat sich Gottardo Cavalli wohl dabei gefühlt? Was meinst du?

.....

.....

.....

5 Wie fühlte sich Gottardo Cavalli wohl, als er als «Glücksbringer» arbeiten musste?

.....

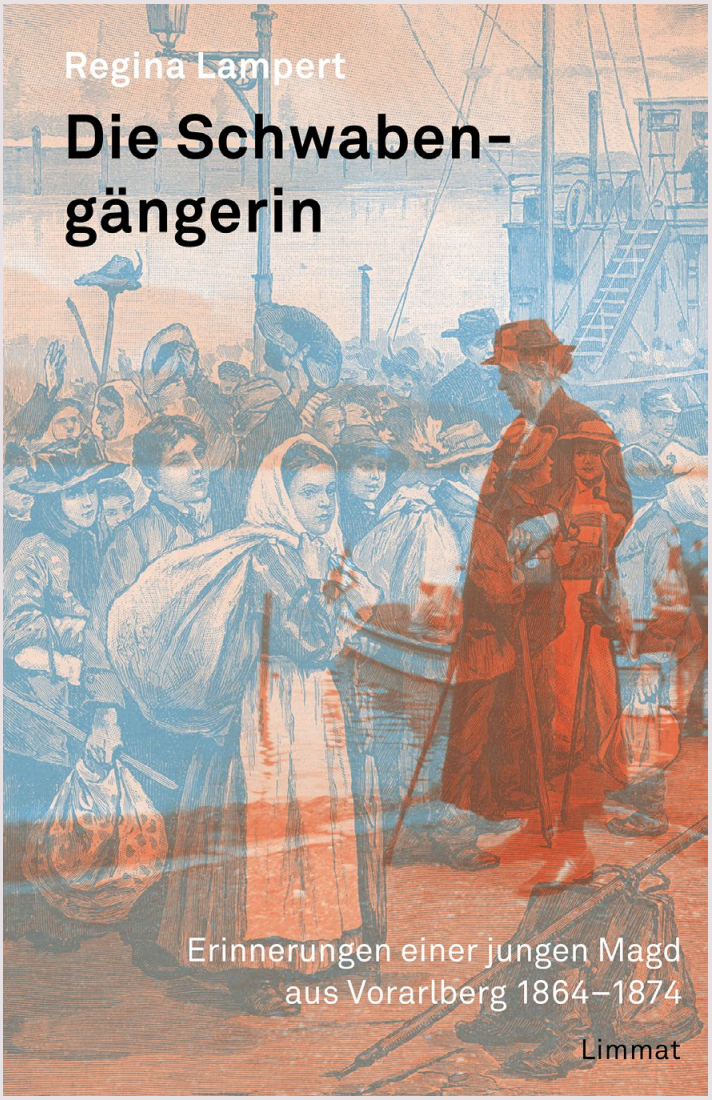
.....

.....

10
Fremdplatziert! Porträtkarte Regina Lampert

Zwischen 1801 bis 1914 arbeiteten Mädchen und Knaben aus dem Kanton Graubünden und der Ostschweiz in Süddeutschland. Als Schwabenkinder arbeiteten sie gegen Kost und Logis von April bis Ende Oktober auf Bauernhöfen oder in Gaststuben. Je nach geleisteter Arbeit und Alter variierte der Lohn. Hauptbestandteil des Lohns waren jedoch die Kleider. Die Kinder erhielten zwei Ausstattungen: eine Werk- und eine Sonntagskleidung. So entlasteten sie ihre eigenen Familien.

Lies den Text durch und beantworte die Fragen dazu.



Regina Lampert, Schwabengängerin

Als Tochter einer armen Familie musste Regina Lampert ab 1864 als Schwabenkind arbeiten. Anfänglich als Magd auf einem Bauernhof, später bediente sie Gäste in einer Gaststube und arbeitete als Dienstbotin bei einer reichen Familie in Feldkirch.

Durch die Arbeit konnte sie nur im Winter zur Schule. Dies belastete sie, «aber der Vater meint jetzt schon, dass ich lang genug in die Schul sei. Von Rechts wegen sollte ich noch drei Jahre in die Schul, ich ging so gerne und hätte es so nötig, aber immer gibt es etwas, dann muss ich wieder fort.» Die fehlende Bildung der Kinder, vor allem der Mädchen, war ein Problem bei der Armutsbekämpfung.

Ab 1869 arbeitete sie im Gasthaus Maria Grün in Feldkirch. Das Trinkgeld musste sie zwar der Wirtin abgeben und die harte Arbeit plagte sie, doch waren die Wirtin und der Wirt hilfsbereit. «Jedes (Mädchen) zwei Eimer an einer Stange über der Achsel. Der Wirt gab mir ein Polsterkissen.»

Schliesslich wanderte Regina 1875 als 21-Jährige in die Schweiz aus. Sie half ihren Brüdern beim Aufbau eines Bauunternehmens. Im Alter von 75 Jahren schrieb sie ihre Kindheitserinnerungen, im später veröffentlichten Buch «Regina Lampert: Die Schwabengängerin», nieder. 1942 starb Regina Lampert in Zürich.

Als Kind armer Leute geht Regina Lampert als 10-Jährige zum ersten Mal nach Schwaben. Als über 70-Jährige schreibt sie ihre Jugenderinnerungen auf. Es handelt sich um das erste umfassende Selbstzeugnis eines ehemaligen Schwabenkindes. «Die Schwabengängerin. Erinnerungen einer jungen Magd aus Vorarlberg 1864–1874», Regina Lampert (1854–1942), 2010, Limmat Verlag Zürich.

10
Fremdplatziert! Porträtkarte Regina Lampert

1 **Aus welchen Gründen wurde Regina Lampert ein Schwabenkind?**

.....

.....

2 **Welche unterschiedlichen Arbeiten erledigte Regina Lampert?**

.....

.....

3 **Schau dir das Buchcover an. Was siehst du?**

.....

.....

4 **Wähle eine Person aus und beschreibe diese. Wie sieht ihr Gesichtsausdruck aus? Welche Kleider trägt die Person? Hat sie Gepäck? Was fällt dir sonst noch auf?**

.....

.....

.....

5 **Wie haben sich die Kinder auf dem Bild wohl gefühlt, was denkst du?**

.....

.....

.....

11
Fremdplatziert! Porträtkarte Christian Tschannen

Über 200 Jahre lang und bis 1981 wurden Zehntausende Kinder von ihren Familien getrennt. Die Behörden ordneten fürsorgerische Zwangsmassnahmen an und entrissen die Kinder ihren Familien. Die Kinder mussten als billige Arbeitskräfte auf Bauernhöfen, in geschlossenen Heimen oder Strafanstalten arbeiten und waren oft körperlicher und psychischer Gewalt ausgesetzt. Viele leiden heute noch unter dem Erlebten.

Lies den Text durch und schau dir die Videoausschnitte an.

Christian Tschannen, Betroffener von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen

1971 wurde Christian Tschannen im Kanton Solothurn geboren. Gemeinsam mit seinem Bruder wuchs er bis 1978 bei den Eltern auf. Als die Eltern sich scheiden liessen, wurde das Sozialamt informiert. Die Kinder kamen unter dem Vorwand einer temporären Fremdplatzierung nach Schangnau auf einen Bauernhof. Dort mussten sie harte Arbeit auf dem Hof und im Kuhstall verrichten. Die Brüder lebten in einem schlecht beheizten Zimmer, wurden geschlagen und missbraucht. 1986 wurde Christian Tschannen wieder umplatziert. Die Behörden brachten ihn im «Jugenddorf» in Bad Knutwil im Kanton Luzern unter. Der 15-Jährige war erneut Gewalt ausgesetzt und ihm wurden die medizinische Versorgung und Medikamente verweigert. 1989 entliessen ihn die Behörden aus der Fürsorge. Nach der abgeschlossenen Autolackiererlehre musste er sich aufgrund seiner rheumatischen Erkrankung und seinem physischen Zustand umorientieren. Die IV kam seinem Anliegen nicht nach. Als 24-Jähriger studierte Christian Tschannen Kunst an der Hochschule für Gestaltung in Luzern.

Seine Kunst thematisiert heute zeitgeschichtliche Ereignisse. Er setzt sich für die Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und heutige Problemfelder der Kinder- und Jugendhilfe ein.

1 Schau dir auf der Onlineplattform die Videos von Christian Tschannen zu folgenden Themen an:

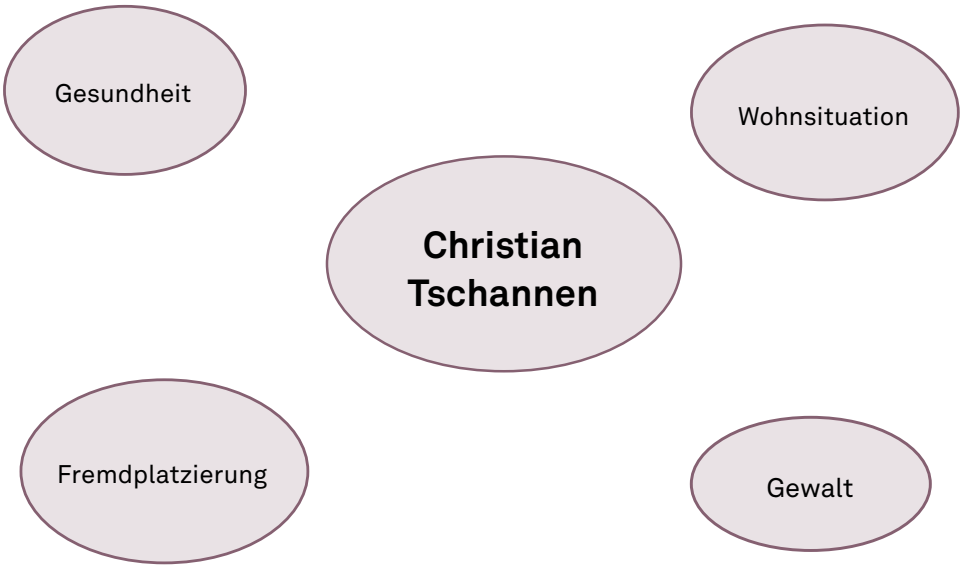
© Verein «Gesichter der Erinnerung», Fotograf: Mario Delfino

«Gewalt & Missbrauch»
Min. 08:09–10:05

«Platzlosigkeit»
Min. 11:41–14:46

11
Fremdplatziert! Porträtkarte Christian Tschannen

2 **Schreibe deine Gedanken zum Text und den Videoausschnitten im Mindmap auf.**



3 Betrachte das Bild von Christian Tschannen und besprich die dazugehörigen Fragen mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler. Schreibt eure Erkenntnisse stichwortartig auf.

Was siehst du auf dem Bild?

……..

……..

……..

Wie wurde es hergestellt?

……..

……..

Welche Wirkung hat es auf dich?

……..

……..

……..

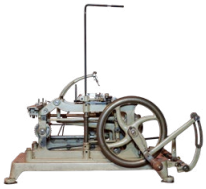
Einwohnergemeinde/ -dienste Solothurn aus der Serie «Solothurner Tatortbilder», Acrylmarker-Zeichnung auf Wundpflaster/Baumwolle (grundiert), 2019–2022.

Lösungen

Lösung
3: Wo gehöre ich hin?

	Objektlegende		Bildlegende	Beschreibung
1	Kinderbügeleisen mit Öffnung zum Einschieben eines Wärmeelementes, ohne Datum, Eisen/Stein/Holz.	D	Gruppenfotografie von Glätterinnen, um 1860–1870, Herstellung: Jacob Jucker-Bliggenstorfer, Herisau.	**Mit Erwachsenen arbeiten** Das Kinderbügeleisen mit dem integrierten Wärmestein ist funktionstüchtig, kann aber auch zum Spielen gedacht sein. Spiele und Spielzeuge dienen oft auch zum Einüben von sozialen Rollen oder handwerklichen Fertigkeiten.
2	Milchtanse aus Anzonico in der Leventina (TI), 1900–1950, Weissblech/verzinnte Bandeisen.	A	Ein Sennenknabe unterwegs bei Evolène im Unterwallis, 1937.	**Milchtransport** Jugendliche, sowohl Knaben als auch Mädchen, sind oftmals als Milchkuriere unterwegs. Sie tragen die frisch gemolkene Milch, die nicht auf der Alp konsumiert oder verarbeitet wird, in einem am Rücken getragenen Gefäss ins Tal.
3	Strohagréments, sogenannte Schnüerli, Knöpfli, Räppli und Rugeli, 1900–1950. Schweizer Strohmuseum, Wohlen.	F	Strohflechterfamilie im Aargauer Freiamt, um 1840, Maler unbekannt, Öl auf Leinwand.	**Spezialität der Familie** Zwei Töchter sitzen an Strohwebstühlen, vor dem Ofen dreht ein älterer Sohn Strohhalme, der jüngste Sohn und die Tochter mit Strohhut flechten Strohborten. Der städtisch gekleidete Herr ist der Fergger, der Mittelsmann zwischen Arbeitern und Händlern. Er holt eine Lieferung «Strohschnüerli» ab, die von geschickten Kinderhänden hergestellt wurden.
4	Ölkännchen zu Fädel- und Stickmaschinen, um 1910. Saurer Museum, Arbon.	B	Wohl Färberei einer Seidenzwirnerei, um 1890–1936, Rudolf Zinggeler-Danioth, in einer Fabrik seines Vaters, Kilchberg.	**Kinder in der Fabrik** Bis in die 1850er-Jahre ist Fabrikarbeit hauptsächlich in der Textilindustrie verbreitet. Die Arbeitsbedingen sind hart, besonders für Frauen und Kinder. Sie erledigen die repetitiven, unsicheren und schlecht bezahlten Tätigkeiten. Die Kinder putzen und ölen die Zylinder, Wellen und Spindeln der grossen, abgestellten Maschinen. Dafür liegen sie unter den Maschinen auf dem Rücken, dies ist anstrengend und sehr oft gefährlich. Öl und Fett tropfen auf Gesicht und Kleider.

Lösung
3: Wo gehöre ich hin?

	Objektlegende		Bildlegende	Beschreibung
5	Tuch mit Passionsblume, 1900–1925, F. Blumer & Cie. AG, Schwanden, Baumwolle bedruckt.	G	Gruppenbild eines Teils des Druckereipersonals der Firma Bartholome Jenny & Cie., um 1900, Ennenda, Comptoir Daniel Jenny & Cie., Ennenda.	**Glarner Textildruck** Die Glarner Zeugdruckindustrie spezialisiert sich auf die manuelle Herstellung von Kopf- und Halstüchern, die im 19. Jahrhundert in Mode sind. Um 1850 stammen rund 80 Prozent der in der Schweiz produzierten «Indiennes» aus den rund 20 Glarner Manufakturen. Die Glarner Landsgemeinde verbietet 1856 die Arbeit von Kindern unter 12 Jahren in allen Fabrikbetrieben. Dennoch sind in der Firma Bartholome Jenny & Cie. 37 Kinder in der Druckerei in Ennenda und 58 Kinder in der Spinnerei und Weberei in Haslen beschäftigt
6	Einsitziges Schülerpult mit Lattensitz und Klappult, Schreiner Oscar Bovet, Grandchamp, um 1915, Holz.	E	Dorfschulstube im Tessin, um 1890, Fotograf Rudolf Zinggeler-Danioth, Kilchberg.	**Die Schulstube** Bis Mitte des 19. Jahrhunderts sitzen die Kinder an mehrplätzigen Schultischen mit Bänken ohne Lehne. Man unterscheidet zwischen Lese- und Schreibschülern. Sitzbänke für Leseschüler stehen an der Seite des Schulzimmers. Die fixe Verbindung von Schultisch und Bank ist neu.
7 	Fädelmaschine Levy Nr. 22755, ca. 1891. Saurer Museum, Arbon.	C	Heimsticker am Pantograph (verkleinert Vorlage und reproduziert sie mehrfach) der Handstickmaschine, Knabe an Fädelmaschine, um 1912, wohl Appenzell.	**Heimstickerei** Sticken ist in der Fabrik- und Heimstickerei Männerarbeit. Das Einfädeln und Auswechseln der über 300 Nadeln dagegen besorgen häufig Kinder vor und nach der Schule, da diese Tätigkeiten gute Augen und feingliedrige Finger voraussetzen. Einige Kinder werden bereits mit sechs Jahren zum Einfädeln der Sticknadeln gebraucht und dienen dem Sticker zu. Das Einfädeln und Verknüpfen ist zeitaufwendig. Die Erfindung von Fädelmaschinen, die das Stickgarn mechanisch in das feine Nadelöhr der Sticknadeln ziehen, beschleunigt diesen Arbeitsschritt rasant.

Lösung
4: Augen auf – Kinder bei der Arbeit

1

Mädchen mit Waschbrett in Losone (?) (TI), 1917, Foto Rudolf Zinggeler-Danioth, Kilchberg.

Ob das kleine Mädchen wirklich Wäsche wäscht oder nur seine Mutter nachahmt, um dem Fotografen als eindrückliches Motiv zu dienen, kann nicht abschliessend beantwortet werden. Es weiss auf jeden Fall schon, wie gewaschen wird.

2

Heimsticker am Pantograph (verkleinert Vorlage und reproduziert sie mehrfach) der Handstickmaschine, Knabe an Fädelmaschine, um 1912, wohl Appenzell.

Sticken ist in der Fabrik- und Heimstickerei Männerarbeit. Das Einfädeln und Auswechseln der über 300 Nadeln dagegen besorgen häufig Kinder vor und nach der Schule, da diese Tätigkeiten gute Augen und feingliedrige Finger voraussetzen.

3

8-jähriges Mädchen am Spulrad, ca. 1890–1910, Schwyz, Adolf Odermatt, Brunnen. Schweizerisches Sozialarchiv.

Ein 8-jähriges Mädchen arbeitet konzentriert am Spulrad. Es befindet sich in einer häuslichen Umgebung. Die Fotografie zeigt das Mädchen bei der Heimarbeit. Diese war seit der Industrialisierung in der Schweiz stark verbreitet und ein Zusatzverdienst für die Familien. Auch Kinder wurden in die Heimarbeit eingebunden.

4

Ein Sennenknabe unterwegs bei Evolène im Unterwallis, 1937.

Jugendliche, sowohl Knaben als auch Mädchen, sind oft als Milchkuriere unterwegs. Sie tragen die frisch gemolkene Milch, die nicht auf der Alp konsumiert oder verarbeitet wird, in einem am Rücken getragenen Gefäss ins Tal.

5

Arbeit in den Minen.

Kinder arbeiten in der Granitmine in Pissy, einem Vorort von Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso.

6

Arbeit im eigenen Garten.

Julien arbeitet im Garten, während seine Tochter Margot mit der Schubkarre die Äste transportiert.

Lösung
5: Darf man das?

Ausgangslage	Erlaubt	Verboten	Begründung
Peter, 13 Jahre alt, bietet ab und zu an einem Samstag eine Autowaschaktion an und bessert damit sein Sackgeld auf.	x		**Altersgrenzen und Arbeitszeiten** Ab 13 Jahren sind leichte Arbeiten erlaubt (z. B. Ferienjobs, Schnupperlehren, kleine Erledigungen). • Während der Schulzeit: 3 Stunden pro Tag, 9 Stunden pro Woche
Der 15-jährige Noah arbeitet in seiner Lehre als Restaurationsfachmann von Montag bis Freitag bis um 21.00 Uhr im Restaurant.		x	**Tägliche Arbeitszeit** • Bis 16 Jahre: maximal bis 20 Uhr
Irène, 17 Jahre alt, arbeitet regelmässig mehr als 50 Stunden in der Woche.		x	**Wöchentliche Höchstarbeitszeit** • 45 bzw. 50 Std. wöchentliche Höchstarbeitszeit
Der 14-jährige Noé hütet nach der Schule täglich jeweils während einer Stunde die zwei Kinder seiner Nachbarin.	x		**Tägliche und wöchentliche Höchstarbeitszeit** • Während der Schulzeit: 3 Stunden pro Tag, 9 Stunden pro Woche
Sami, 14 Jahre alt, arbeitet jeweils am Mittwochnachmittag für 2 Stunden an der Kinokasse.		x	**Verbotene Arbeiten und Beschäftigungseinschränkungen** • Jugendliche unter 16 Jahren dürfen auch nicht beschäftigt werden in Kinos, Zirkussen und Schaustellerbetrieben. Dies betrifft die Tätigkeiten nichtkünstlerischer Natur (z. B. Billettverkauf im Kino; Mitarbeit beim Aufbau eines Zirkuszeltes).
Emelie, 17 Jahre alt, absolviert ihre Lehre im Spital. Sie arbeitet regelmässig am Sonntag und in der Nacht.		x	**Nacht- und Sonntagsarbeit** Nacht- und Sonntagsarbeit sind für Jugendliche grundsätzlich verboten. Beispiel für die Befreiung von der Bewilligungspflicht: • Sonntagsarbeit: Ab dem 16. Geburtstag höchstens 1 Sonntag pro Monat und ab dem 17. Geburtstag höchstens 2 Sonntage pro Monat. Weitere Bestimmungen zur Nachtarbeit: • Die Zeit ab 22 Uhr gilt für Jugendliche in jedem Fall als Nachtarbeit.
Luca ist 16 Jahre alt und hat vor Kurzem seine Ausbildung zum Gerüstbauer angefangen. Er soll auf ein noch nicht fertig aufgebautes, zehngeschossiges Gerüst steigen, um dort Arbeiten zu erledigen.		x	**Gefährliche Arbeiten** Arbeiten mit Absturzgefahr gelten als gefährliche Arbeiten und sind für Jugendliche grundsätzlich verboten.

Lösung
8: Kinderrechte? Die kenne ich!

1. Es soll immer zuerst an das Wohl der Kinder gedacht werden.

2. Dass alle Kinder und Jugendliche das Recht haben, gleich behandelt zu werden, egal welche Hautfarbe sie haben oder ob sie Mädchen oder Jungen sind.

3. Sklavenarbeit und das Handeln mit Drogen.

4. Nein, kleine Hilfeleistungen im Haushalt zählen nicht als Kinderarbeit. Also ist die Bitte deiner Mutter völlig in Ordnung.

5. Ja, denn Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung und freie Meinung.

6. Das Recht auf ein Haustier.

7. Am 20. November 1989 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte des Kindes.

8. Seit 1997 gilt die Kinderrechtskonvention auch in der Schweiz.

9. Länder, welche die Kinderrechte anerkannt haben, müssen alle 5 Jahre einen Bericht zur Situation in ihrem Land offenlegen.

10. Am 20. November ist Internationaler Tag der Kinderrechte.

Lösung
11: Fremdplatziert! Porträtkarte Christian Tschannen

In den Jahren 2019 bis 2022 hat Christian Tschannen die Serie «Solothurner Tatortbilder» mit insgesamt 9 Werken geschaffen.

Beschreibung

Die Solothurner Tatortbilder zeigen Liegenschaften mit Amtsstellen in Solothurn, wo es in der Vergangenheit Missstände und Probleme gab, unter denen viele Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien, auch invalide und behinderte Menschen (und ihre Angehörigen) auf vielschichtige Weise gelitten haben und geschädigt wurden. Noch heute gibt es leider auf gewissen Ämtern Schwierigkeiten, welche so eigentlich nicht mehr sein dürften. Die Darstellungen von Behörden- oder Amtsstellen in dieser Arbeit stehen auch sinnbildlich für weitere, wie z.B. das Amthaus 1, welches für die Justiz und ihre zahlreichen Einrichtungen steht.

Die Intention war nicht, expressive, «schreiende», schmerzende Tatortbilder zu schaffen, sondern kontemplative, ruhige und formale Abbilder, welche etwas Bedrückendes und eine Form von Leere in sich tragen. Durch die Zeichnungen mit Acrylmarker wurden die Abbildungen der Gebäude in einer fotorealistischen Technik umgesetzt und farblich auf Schwarz und Grau reduziert.

Die Wundpflaster dienen als metaphorisches, sinnbildliches Element und wurden in der Grundform des Rechtecks auf die grundierte Fläche geklebt. Das Pflaster-Rechteck soll zudem eine kleine Reminiszenz an den Kubismus und Suprematismus sein. Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Kubismus und der Suprematismus als künstlerische Stilmittel entwickelt wurden, griff der «Staat» auch schon vermehrt in das Leben der Menschen ein. Diese Eingriffe häuften sich seit der Industrialisierung vor über 200 Jahren. Menschen und Familien aus einfacheren Verhältnissen (Stichwort: Arbeiterklasse) sowie invalide oder behinderte Menschen waren von verschiedenen gesellschaftlichen, sozialen, erzieherischen Massnahmen betroffen. Technologische Entwicklungen – Schreibmaschine, Telegraphie bis hin zum Internet heute – vereinfachten zudem das Sammeln, Speichern und Verbreiten von Daten und Informationen.

Die verschiedenen Formate der neun Werke sowie die zwei unterschiedlichen Pflastersorten (wasserfest und textil) wurden bewusst gewählt, um eine dynamische Disharmonie und Spannung zu erzeugen. Sie dienen auch als metaphorisches Element, um die geordnete Unordnung zum Ausdruck zu bringen, etwas was auf Amts- oder Behördenstellen auch immer irgendwie anzutreffen ist …

Christian Tschannen, Solothurn, 21. Januar 2024

Anhang

Anhang
Wimmelbild

Klebefläche